

Prüfung der Einhaltung der Vorgaben bei Geschäften mit dem Leopard 1 Panzer

RUAG MRO Holding AG

Das Wesentliche in Kürze

RUAG erwarb 2016 für 4,5 Millionen Euro von der italienischen Armee 100 gebrauchte Leopard 1 Panzer, inkl. einer grossen Anzahl von Ersatzteilen. Dies trotz des ursprünglichen Plans, den Kauf erst zu tätigen, wenn ein Abnehmer sich verpflichtet hätte. Mit Ausnahme von vier Panzern scheiterten vorerst alle Versuche, diese weiterzuverkaufen.

Nach Ausbruch des Ukraine-Krieges begann sich die Firma Rheinmetall für die Panzer und Ersatzteile zu interessieren. Im Februar 2023 unterschrieb RUAG einen Vertrag über [REDACTED]. Rheinmetall wollte die Leopard 1 instand stellen und via ein Drittland an die Ukraine liefern. Mit Verweis auf die Ukraine-Verordnung lehnte der Bundesrat das Geschäft Ende Juni 2023 ab.

Ziel der Prüfung war es zu beurteilen, ob die bestehenden Compliance-Vorgaben eingehalten wurden. Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) hat formelle Mängel beim Kauf und Schwächen im Compliance-System festgestellt.

Ein Kauf mit formellen Mängeln

2016 bot die Agenzia Industrie Difesa (AID), eine dem italienischen Verteidigungsministerium unterstellte Organisation, RUAG ein Gesamtpaket mit 100 Panzern und dazugehörigen Ersatzteilen an. Sowohl beim Kaufvorvertrag als auch beim Kaufvertrag hat RUAG die Kompetenz- und Unterschriftenregelung nicht eingehalten und eine formelle Genehmigung durch die Konzernleitung und den Konzernverwaltungsrat fehlten.

Ungünstige Lagerbedingungen aus betriebswirtschaftlicher Sicht – späte Information an Eigner

Seit 2017 lagert RUAG die von AID erworbenen Leopard 1 bei der Firma Goriziane in Italien. Von 2018 bis 2020 erzielte RUAG durch ihre Gesellschaft in Deutschland ca. 4 Millionen Franken Umsatz mit den Ersatzteilen. Trotz Interesse von mehreren ausländischen Armeen kam über die Jahre kein Geschäft mit den Panzern zustande. Einzig der Logistikanbieter Goriziane erwarb vier Panzer von RUAG.

Obwohl das Lager in Italien der RUAG Schweiz gehört, unterschrieb RUAG Deutschland Anfang 2021 einen Vertragszusatz mit Goriziane, worin sie den Betrag für die monatliche Lagermiete für acht Jahre unkündbar mehr als verdreifachte. Es ist nicht nachvollziehbar, warum die nicht zuständige deutsche RUAG-Gesellschaft diese aus betriebswirtschaftlicher Sicht ungünstige Vertragsanpassung vorgenommen hat. Der Vertrag hätte aufgrund seiner Laufzeit von über fünf Jahren vermutlich durch die Geschäftsleitung (GL) der RUAG Schweiz genehmigt werden müssen, was nicht erfolgt ist.

Die Bewertung und die Mehrwertsteuerpflicht (MWST) des Lagers beschäftigte die RUAG-GL schon seit 2016. Ebenfalls stellten sich die GL und der Verwaltungsrat (VR) von RUAG wiederholt die Frage, ob der Panzerbestand in Italien den Vorgaben des Eigners entspräche.

Obwohl bereits im Juni 2020 geplant, informierte RUAG den Eigner erst im zweiten Quartalsreporting 2021 über den Kauf der Panzer und die damit verbundenen Herausforderungen. In den Eignerprotokollen wird das Italien-Lager erstmals im Dezember 2022 im Zusammenhang mit der Nachzahlung von 3,4 Millionen Franken MWST erwähnt. Das Generalsekretariat des VBS gibt an, erst seit dem 19. Januar 2023 aktiv von der Existenz von Panzern in Italien Kenntnis genommen zu haben.

Eigentum an 25 Panzern ist umstritten

Mit der Firma Global Logistics Support (GLS) verbindet RUAG eine wechselvolle Beziehung. Bereits 2014 unterschrieb RUAG mit GLS einen Distributionsvertrag. Ab September 2019 trat RUAG mit ihrer eigenen, umfirmierten deutschen Gesellschaft im gleichen Marktsegment auf. Es erschliesst sich nicht, warum RUAG Ende November 2019 eine Aufhebungsvereinbarung mit GLS unterzeichnete, obwohl der Distributionsvertrag eine einfache Kündigungsfrist von sechs Monaten vorsah. Die Aufhebungsvereinbarung garantierte GLS 2 % von bestimmten Umsätzen in Deutschland, mindestens aber 500 000 Euro für Verkäufe bis Ende 2023 und hat damit erhebliche, nachteilige finanzielle Folgen für die RUAG. Zusätzlich stand in der Vereinbarung, dass RUAG und GLS noch einen gesonderten Vertrag über den von GLS beabsichtigten Erwerb von Fahrzeugen aus den Beständen von RUAG verhandeln und abschliessen würden.

Einen Tag nach Unterschrift der Aufhebungsvereinbarung bestellte GLS bei RUAG 25 Panzer für 500 Euro pro Stück und bezahlte den Kaufpreis von 12 500 Euro am 16. März 2020. In den folgenden zwei Jahren holte GLS die Panzer nicht aus Italien ab. Ende 2021 überwies RUAG den Kaufpreis für die 25 Panzer zurück an GLS. Am 13. Februar 2023 wiederum – am gleichen Tag, an dem RUAG den Vertrag mit Rheinmetall unterzeichnete – bezahlte GLS den Betrag für die 25 Panzer erneut an RUAG zurück. In der Folge bekräftigte GLS ihren Eigentumsanspruch mit einem Anwaltsschreiben.

Eine formelle Genehmigung durch Geschäftsleitung und Verwaltungsrat fehlt

Bereits Anfang März 2022 kontaktierte Rheinmetall RUAG betreffend den Kauf der Leopard 1 in Italien. Am 13. Januar 2023 stellte RUAG eine informelle Anfrage ans Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), ob der Export der 96 Panzer via ein europäisches Drittland in die Ukraine bewilligungsfähig sei. Die erste, unverbindliche Einschätzung war positiv. Das SECO verlangte aber eine formelle Voranfrage, die RUAG am 6. Februar 2023 einreichte.

Am 13. Februar 2023 unterschrieb RUAG den Verkaufsvertrag über [REDACTED] für die 96 Panzer inklusive aller Ersatzteile. Für den Fall, dass die Schweizer Behörden den Export nicht bewilligten, sah der Vertrag ein einseitiges Rücktrittsrecht von Rheinmetall vor. Zusammen mit dem Verkaufsvertrag gab es auch eine Zusatzvereinbarung, welche den Umgang mit dem Eigentumsanspruch der Firma GLS an 25 der 96 Panzer regelte. Die formelle Genehmigung des Geschäfts durch die GL und den VR der RUAG lag nicht vor.

Am 24. Februar 2023 wies das SECO die formelle RUAG-Voranfrage mit Hinweis auf die Ukraine-Verordnung ab. Daraufhin unterbreitete RUAG dem SECO ein formelles Gesuch, welches der Gesamtbundesrat am 28. Juni 2023 ablehnte.

RUAG durchlief den SECO-Bewilligungsprozess korrekt. Der Eigner war seit dem 19. Januar 2023 über die Verkaufsabsicht von RUAG an Rheinmetall informiert.